

„...bis der Tod euch scheidet?“

Scheidung und Wiederverheiratung

J. Carl Laney

**„Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie
am Anfang als Mann und Frau erschuf?“
(Matth. 19,4)**

**„...und die zwei werden {ein} Fleisch sein“
(Matth. 19,5)**

**„Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll
der Mensch nicht scheiden!“
(Matth. 19,6)**

„...bis der Tod euch scheidet?“

Scheidung und Wiederverheiratung

J. Carl Laney

ARTOS
ar  os
VERLAG

Originaltitel: The Divorce Myth - A biblical examination of divorce and remarriage

© Copyright der Originalausgabe 1981: J. Carl Laney, Oregon, USA

© Copyright 2014 der deutschsprachigen Ausgabe:

Artos-Verlag Konrad Alder, Wuppertal

<https://artos-verlag.de>

Satz: Artos-Verlag

ISBN: 978-3-945119-04-4

Druck und Bindung: ScandinavianBook, DK-8200 Aarhus N

Die Bibelstellen sind der unrevidierten Elberfelder-Bibel von 1905 entnommen.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, gespeichert oder in irgendeiner Form - unter Verwendung elektronischer Systeme, in Druck oder als Fotokopie - verbreitet werden mit Ausnahme von kurzen Zitaten.

Inhaltsverzeichnis

Über den Autor	11
Vorwort.....	12
Einführung.....	14
I. Die göttliche Einrichtung der Ehe	20
Die Erschaffung des Menschen	20
Die Erschaffung der Frau	22
Die Einrichtung der Ehe.....	23
Verlassen	24
Anhängen	26
Ein Fleisch werden.....	28
Die Verpflichtungen der Ehe.....	30
Der symbolische Sinn	33
Zusammenfassung und Schlussfolgerung	34
Fragen.....	37
II. Die Lehre Moses	39
Die Gründe die Scheidung.....	40
Der Scheidungsvorgang	41
Das Verbot der Wiederverheiratung.....	43
Schlussfolgerung	44
Fragen.....	45
III. Die Lehre Esras.....	46
Der geschichtliche Hintergrund von Esra	
9 und 10	47
Das Problem der Mischehen	47
Das Aufgeben der Mischehen.....	49
Das Problem taucht wieder auf.....	51

	Schlussfolgerung und Anwendung	52
	Fragen.....	56
IV.	Die Lehre Maleachis	57
	Der historische Hintergrund von Maleachi	57
	Die Sünde der Mischehe.....	58
	Die Sünde der Scheidung.....	60
	Schlussfolgerung und Anwendung	63
	Fragen.....	65
V.	Die Lehre des Herrn Jesu im Markus- und Lukasevangelium	67
	Die Frage der Pharisäer	69
	Die Konzession des Mose.....	72
	Die Einrichtung der Ehe.....	73
	Die Klarstellung für die Jünger	74
	Der Beitrag von Lukas 16,18	76
	Zusammenfassung und Schluss.....	77
	Fragen.....	78
VI.	Die Lehre des Herrn Jesus im Matthäus-Evangelium	80
	Was macht das Matthäus- Evangelium deutlich?	81
	Die möglichen Bedeutungen von „Porneia“	85
	1. Ehebruch oder ungesetzlicher sexueller Verkehr	86
	2. Untreue während der Verlobungszeit	88
	3. Ungesetzliche Ehe mit heidnischen Götzenanbetern.....	91
	4. Ehe innerhalb der untersagten Verhältnisse des 3. Buches Mose	92

	a) Neutestamentlicher Gebrauch	94
	b) Jüdische Literatur	96
	c) Der jüdische Hintergrund und Zusammenhang.....	97
	d) Historischer Hintergrund	98
	e) der unmittelbare Zusammenhang.....	100
	Schluss und Anwendung.....	101
	Fragen.....	103
VII.	Die Lehre des Apostels Paulus.....	105
	Zusammenfassung und Schluss.....	114
	Fragen.....	115
VIII.	Scheidung und Dienste.....	117
	Der Präzedenzfall im Alten Testament.....	118
	Nicht jeder ist geeignet, Gottes Volk zu führen!	120
	Die Anforderungen des Neuen Testaments.....	120
	1. Ausschluss von verheirateten Männern?... ..	123
	2. Ausschluss unverheirateter Männer?	123
	3. Ausschluss der Vertreter von Vielheiten?	124
	4. Ausschluss der Doppelt-Verheirateten?	124
	Schlussfolgerung und Anwendung	128
	Fragen.....	130
IX.	Antworten auf allgemeine Einwände.....	132
	Gottes „Scheidung“ von Israel.....	132
	Die Bedeutung von „Apoluó“	135
	Die „Ehemänner“ der samaritanischen Frau... ..	136
	Die „göttliche Vorsorge“ für Wiederheirat.....	138
	Die Notwendigkeit der Lebenserfüllung.....	141
	Zusammenfassung und Schlussfolgerung	142

Fragen.....	144
X. Praktische Anwendung der Lehre.....	146
1. Was ist Ehe aus der Sicht der Bibel?..... Was konstituiert Scheidung? Wie wirken sich Kultur und Gesetz des Landes auf diese Frage aus?	147
2. Was bedeutet es, „ein Fleisch“ zu werden? Ist das „ein-Fleisch“- werden dasselbe wie verheiratet sein?	148
3. Gibt es legitime, biblische Gründe für Schei- dung: Ehebruch, Verlassen, Schlagen der Ehefrau, seelische Grausamkeit oder Blut- schande?	150
4. Haben die Aussagen „unschuldiger Teil“ und „schuldiger Teil“ Bedeutung in der bib- lischen Lehre über Scheidung und Wieder- heirat.....	149
5. Wenn nun eine Scheidung vor der Bekeh- rung stattfindet – ändert das die Lage?.....	151
6. Ist die Trennung ohne Auflösung der Ehe eine mögliche Lösung für die, die durch Eheschwierigkeiten gehen?.....	152
7. Sollten sich geschiedene Personen, oder sol- che, die eheliche Schwierigkeiten haben, mit jemandem verabreden, der nicht ihr Ehe- partner ist?.....	153
8. Sollten ein Mann oder eine Frau einen zwei- ten Ehepartner verlassen, um zu dem ersten zurückzukehren?.....	153

9.	Lebt jemand, der geschieden wurde und sich wieder verheiratete, in einem Zustand beständigen Ehebruchs?	154
10.	Begeht eine Person, die vorher noch nicht verheiratet war, Ehebruch, wenn er oder sie eine/n Geschiedene/n heiratet?	155
11.	Warum wird die Scheidung als gravierendere Sünde als andere angesehen, wenn es um die Nichteignung einer Person für den Dienst des Ältesten oder des Diakons geht?.....	155
12.	Entspricht ein Gläubiger, der geschieden wurde, sich später aber versöhnte und sich wiederverheiratete, den Eheanforderungen für den Dienst als Ältester oder Diakon oder Pastor?	156
13.	Warum ist das Ehebündnis so heilig und unauflösbar für Gott?.....	157
14.	Welche Abschreckungsmittel gegen die Scheidung gibt es?	158
15.	Wie sollte sich eine örtliche Gemeinde verhalten und einem Paar antworten, das den Rat eines Ältesten/Pastors bezüglich Wiederheirat ablehnt, und zu einem anderen Pastor geht, um getraut zu werden und dann zur ersten Gemeinde zurückkehrt?.....	160
16.	Wie sollte sich ein Christ gegenüber Geschiedenen und gegenüber geschiedenen und wiederverheirateten Personen verhalten?	162
	Zusammenfassung und Schlussfolgerung	163
	Fragen.....	164

XI.	Scheidung, Wiederheirat und der Seelsorger oder christliche Eheberater.....	166
	Biblische Modelle für den Seelsorger.....	167
	David und Nathan	167
	Der Herr Jesus und die ehebrecherische Frau	169
	Jesus und die Samariterin (Johannes 4)....	171
	Der Herr und Hosea (Hosea 1-3)	172
	Rat an Personen, die Scheidung erwägen	174
	Rat an diejenigen, die Wiederheirat erwägen	180
	Zusammenfassung und Schluss.....	186
	Fragen.....	187
XII.	Wiederherstellung der göttlichen Norm.....	188
	Zusammenfassung der Lehre.....	189
	Anwendung der Lehre.....	192
	Schlussbemerkungen.....	192
	Rückblickfragen.....	194
	Tabelle	196

Über den Autor

Dr. J. Carl Laney wurde 1948 im US-Staat Georgia geboren und wuchs in Eugene im Staat Oregon auf. An der dortigen Universität lernte er seine Frau Nancy Lilly kennen. Das Ehepaar heiratete 1971, hat vier erwachsene Kinder und mittlerweile vier Enkel.

Er wuchs in einer christlichen Familie auf. Während seiner Studententage an der Universität von Oregon wurde er vor allem durch einen Mitstudenten, der damals bei Campus für Christus mitarbeitete, zum Glauben geführt.

Er ist seit 1977 Bibellehrer am Western Seminary in Portland, Oregon. Sein Dienst führte ihn auch als Gast-Professor auf die Philippinen und in die Niederlande.

Dazu schrieb er mehrere Bücher und viele Artikel, die in theologischen Zeitschriften und christlichen Magazinen veröffentlicht wurden.

Vorwort

Wir freuen uns sehr, dass dieses Buch von Dr. J. Carl Laney, das er 1981 verfasst hat, wieder neu aufgelegt werden kann. Der Text wurde neu durchgesehen und einige kleinere Unstimmigkeiten zur originalen englischen Fassung korrigiert.

Der ehemalige Präsident des Western Seminary in Oregon, an dem J. Carl Laney lehrt, Dr. Earl Radmacher, schrieb über das vorliegende Buch:

„Dr. J. Carl Laney, kompetenter Professor für biblische Exegese, hat seine unbeirrbare Hingabe an die Heilige Schrift mit dem brennenden Anliegen und Sensibilität für menschliche Situationen vereint. Er setzt sich mit allen Bibelstellen zu diesem Thema gründlich auseinander und zeigt, dass keine Bibelstelle im Widerspruch zu den Worten Jesu steht: ‚Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!‘“

Dies können wir nur unterstreichen. Die Gewissenhaftigkeit, mit der J. Carl Laney vorgeht und seine umfassende Sicht der biblischen Zusammenhänge, die er aufzeigt, zeugen davon, dass er sich sehr intensiv mit diesem Thema beschäftigt hat.

Scheidung und Wiederheirat ist auch in unserer modernen Gesellschaft etwas völlig Alltägliches geworden – wenn man sich überhaupt noch entscheidet zu heiraten. Die Menschen entfernen sich immer mehr von den Geboten des lebendigen Gottes. Leider sind diese Entwicklungen vermehrt auch in die Gemeinde Jesu eingedrungen. Eine

Ahnungslosigkeit über dieses wichtige Thema macht sich immer mehr breit, weil klare biblische Erkenntnisse fehlen und geistliche Richtlinien in den Gemeinden nicht mehr gelehrt werden.

Deshalb sind wir überzeugt, dass dieses Buch heute umso wichtiger ist, um geistlich aufzuklären und zu informieren, damit die Gläubigen vor falschen Entscheidungen bewahrt werden, die sich sonst in fataler Weise negativ auf das eigene Leben und das anderer auswirken.

Artos-Verlag Wuppertal
Oktober 2014

Einführung

Mein Jugendfreund Tom starb mit einer Kugel im Herzen. Er hatte seinen VW auf die Spitze eines Hügels im Osten der Stadt gefahren, eine Pistole auf seine Brust gesetzt und abgedrückt. Warum? Was hatte ihn zur Verzweiflung getrieben?

Tom war Einzelkind und ein ziemlich ruhiger Junge. Wir spielten als Kinder häufig zusammen, fingen gern Flussbarsche in einem alten Teich dicht bei der Stadt. Er war ein gefestigter und auf das Leben gut eingestellter Junge. Dann erkrankte seine Mutter an einer Körperbehinderung schwerer Art, so dass sie keine aktive Rolle als Mutter oder Frau mehr spielen konnte. Im Verlauf ihrer Krankheit begann die Liebe, die Toms Eltern bisher zusammengehalten hatte, schwächer zu werden. Während Toms Oberschuljahren fing sein Vater an, weniger Zeit zuhause und mehr Zeit im Büro zuzubringen. Es dauerte nicht lange, und er ging mit anderen Frauen aus.

Toms Eltern hielten die Ehe äußerlich zusammen – um seinetwillen, um ihm ein Zuhause und eine Familie zu geben. Als Tom auf die Hochschule ging, wurde die Motivation, die Ehe fortzusetzen, zunehmend schwächer. Zwischen seinem ersten und zweiten Hochschuljahr schickten ihn seine Eltern für den Sommer nach Europa. Während seiner Abwesenheit ließen sie sich förmlich scheiden. Sein Vater heiratete eine andere Frau.

Tom erholte sich nie von dem Schock, dass seine Eltern geschieden waren. Er versuchte die Geborgenheit in der Familie zu ersetzen, die die Scheidung zerschlagen hatte. Er begann ein Verhältnis mit einer jungen Frau, doch wurde er depressiv über dem, was er tat und von dem er

wusste, dass es falsch war. Toms Interesse an der Schule und seine gesellschaftlichen und sozialen Aktivitäten erlahmten infolgedessen. In einem Zustand der Depression und Verzweiflung fuhr er auf den Hügel, von wo er die Stadt überblicken konnte und nahm sich das Leben. Ironischerweise brachte sein Tod das zustande, was das Leben nicht vermochte: er brachte seine Eltern zusammen, wenigstens bei seiner Beerdigung.

Es gibt vielleicht niemanden unter den Lesern, der durch die Tragik der Scheidung und dadurch hervorgerufene Erschütterungen nicht innerlich berührt wird. Die Statistiken belegen dies. Nach den Angaben des Statistischen Amtes der Vereinigten Staaten gab es

1920 eine Scheidung auf sieben Eheschließungen,
1940 eine Scheidung auf sechs Eheschließungen,
1960 eine Scheidung auf vier Eheschließungen,
1972 eine Scheidung auf drei Eheschließungen und in
1977 eine Scheidung auf zwei Eheschließungen.
1980 gab es 1.130.000 Scheidungen, ein Zuwachs von
39.000 gegenüber 1977. Die US-Scheidungsrate ist
stetig gestiegen und hat sich zwischen 1967 und 1977
verdoppelt. Wenn diese Rate anhält, wird es bald eine
Scheidung auf eine Eheschließung geben.¹

¹ In Deutschland ist die Scheidungsquote von 1960 (10,66%) bis 2005 (51,92%) kontinuierlich gestiegen. Seit 2005 pendelt sie um den Wert von ca. 50%, d.h. ca. jede zweite Ehe wird geschieden. Ähnlich sieht die Situation in Österreich und der Schweiz aus, ebenso in Amerika. (Quelle: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/76211/umfrage/scheidungsquote-von-1960-bis-2008/>)

Vielleicht gibt es Scheidung auch in Ihrer eigenen Verwandtschaft, bei nahen Freunden oder in der eigenen Familie. Nur wenige Amerikaner haben über die Tragödien von Ehezerbruch keine Tränen vergossen und deren Wunden nicht ertragen müssen. Unglücklicherweise ist dieses wuchernde Anwachsen der Scheidungsstatistik nicht auf die Familien von Ungläubigen begrenzt, sondern schließt auch evangelikale Christen ein. In den vergangenen Jahren wurde ich Zeuge von Ehezerbrüchen bei christlichen Arbeitern, Theologiestudenten, Pastoren und einem Kollegen des Seminars.

Ein die vermehrte Scheidungshäufigkeit in christlichen Familien fördernder Faktor ist die nachsichtige Haltung, die viele Pastoren, Lehrer und christliche Schriftsteller einnehmen, wenn sie dieses Thema behandeln. Während sie ohne jeden Zweifel aufrichtig in dem sind, was sie lehren, sind viele jedoch mehr durch ihre **Erfahrung** hinsichtlich des Scheidungsthemas beeinflusst als durch das Wort Gottes. Es kommt häufig vor, dass ein junger Pastor eine Trauung eines schon Geschiedenen durchführt, bevor er gründlich die Bibel hinsichtlich dieses Themas betrachtet hat. Kurze Zeit später setzt er sich hin, um die Lehre Jesu bezüglich Scheidung und Wiederheirat zu untersuchen. Es ist geradezu typisch, dass er annimmt, dass er richtig liegt bis er sich widerlegt sieht. So schließt er dann folgerichtig, dass Scheidung und Wiederheirat unter bestimmten Umständen gestattet sind. Seine einzige Alternative ist, seinen Irrtum einzugestehen und die Folgen im Leben derer zu erkennen, deren Trauung er durchführte. Nur wenige haben den Mut, die Demut und die Integrität, diesen Weg einzuschlagen.

Ich verstehe die Bibel so: Sie lehrt, dass die Ehe von Gott eingesetzt wurde und bis zum Tode andauern soll. In diesem Buch lege ich eine grundsätzliche Position vor: Nicht-Scheidung. Gemäß der Schrift ist die Ehe ein lebenslanges Verhältnis. Viele Bücher, die sich mit diesem Thema befassen, möchten die Scheidung als unter bestimmten Umständen erlaubt ansehen. Mein Buch soll allein zeigen, wie klar die Lehre Jesu ist: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“ ist ein Satz, dem nirgendwo sonst in der Bibel widersprochen wird. Ich werde auch erklären, wie der „Ausnahmesatz“ im Matthäus-Evangelium in der zeitgenössischen jüdischen Umwelt verstanden wurde, in der der Herr Jesus sprach. Bevor Sie mich als einen engstirnigen, kämpferischen Fundamentalisten abtun, lassen Sie mich Ihnen versichern, dass ich diese Haltung nicht über Nacht bekommen habe; das erwarte ich von meinen Lesern auch nicht. Meine Ansicht wurde im Studium und durch die Lehre der Schrift gebildet. Ich möchte nur um eine gerechte Beurteilung dieser Ansichten bitten. Lesen Sie bitte weiter und beurteilen Sie, ob meine Sicht die klaren und zusammenhängenden Lehren der Schrift nicht reflektiert.

Ich möchte das Buch auch noch so verstanden wissen, dass ich nicht irgendwie auf geschiedene Leute herabsehe. Ich habe einen guten Freund, dessen Frau früher verheiratet war und dann geschieden wurde. Obwohl wir hinsichtlich des Themas Scheidung nicht direkt konträrer Meinung sind, haben wir es lange besprochen und während vieler Jahre gute Gemeinschaft zusammen gehabt. Ich hege große Hochachtung für ihn, seine Haltung und seine christliche Frau. In diesem Buch hoffe ich Gottes Einstellung zur Scheidung und zu Geschiedenen darzulegen. Niemals

schließt Gott einen Kompromiss mit der Sünde, und doch ist Er der liebende, vergebende Gott, der diejenigen wiederherstellen will, die Seinen gerechten Maßstäben nicht entsprochen haben **und das schließt uns alle ein.**

In diesem Buch möchte ich dem Leser zu helfen versuchen, Gottes Wort zu prüfen und somit einen biblischen Zugang zur Scheidung und Wiederheirat zu eröffnen. Ich möchte den Leser ermuntern, die Heilige Schrift mit mir zu untersuchen, um Gottes Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- 1.) Gibt es biblische Begründungen für Scheidung (Ehebruch, Verlassen, seelische Grausamkeit)?
- 2.) Wenn eine Person geschieden wird, ehe sie gläubig wurde, ist er oder sie berechtigt, eine weitere/erneute Ehe als Gläubiger einzugehen?
- 3.) Sollten ein Mann oder eine Frau sich von einer/einem zweiten Ehegattin/Ehegatten scheiden lassen, um zu der ersten Gattin/dem ersten Gatten zurückzukehren?
- 4.) Lebt eine Person, die sich hat scheiden lassen und wiederverheiratet ist, in beständigem Ehebruch?
- 5.) Begeht eine Person, die vorher noch nicht verheiratet war, und eine geschiedene Person heiratet, Ehebruch?

Ich erwarte nicht, dass jeder mit meinen Schlussfolgerungen übereinstimmt, doch hoffe ich, dass diese Studie Gläubige dazu bringt, ihre Ansichten über diese gegenwärtig aktuelle, moralische Frage zu überdenken. Unsere Behandlung der Scheidung und Wiederheirat darf sich nicht darauf konzentrieren, „was ein Rabbi Schammai

sagt“ oder „was ein Rabbi Hillel sagt“, sondern darauf:
„Was sagt der Herr?“

I. Die göttliche Einrichtung der Ehe

Abgesehen von den Tagen meiner physischen Geburt und geistlichen Wiedergeburt bleibt der 5. Juni 1971 das wichtigste Datum meines Lebens. An diesem Tag wiederholte ich in der Gegenwart meiner Freunde und Verwandten diese Worte:

„Ich, Carl, nehme dich, Nancy, zu meiner Frau; dich zu haben und zu dir zu halten in guten und schlechten Tagen, in Gesundheit und Krankheit, dich zu lieben und wert zu achten, bis dass der Tod uns scheidet, gemäß Gottes Heiligem Wort; dazu verspreche ich dir meine Liebe.“

Obwohl ich mich viel mit dem Thema Ehe befasst hatte, viele Bücher gelesen und manchen Rat bezüglich dieses wichtigen Lebensschrittes erhalten hatte, wusste ich doch wenig über die Ehe und die damit verbundene Verpflichtung. Erst während der letzten Jahre habe ich wirklich begonnen, die einzigartige Einrichtung Ehe zu verstehen, die einen Mann und eine Frau als ein Fleisch verbindet. Ich habe über die Antworten auf solche Fragen wie: „Warum hat Gott Eva erschaffen?“ „Warum hat Gott die Ehe eingesetzt?“ „Was bedeutet Ehe nach der Bibel?“ nachgedacht. In diesem Kapitel werden wir das Wort Gottes untersuchen, um Antworten auf diese und andere Fragen zu entdecken.

Die Erschaffung des Menschen (1. Mose 1,26-28; 2,7)

Da kein Zeitungsreporter anwesend war, um die Erschaffung des Universums zu beobachten, kann nur Gott allein uns berichten, wie die Welt begann. 1. Mose 1 und 2 gibt uns diesen Bericht. Während einige Leute behaupten,

dass diese Kapitel zwei Schöpfungsberichte enthalten (1. Mose 1,1-2 und 2,4-25), ist es besser zu sagen, Kapitel 1 betone die Erschaffung des stofflichen/materiellen Universums und Kapitel 2 befasse sich detailliert mit der Erschaffung des Mannes und der Frau.

Kapitel 1,24-31 berichtet uns über Gottes Arbeit am sechsten Schöpfungstag. An diesem Tag erschuf Er die Tiere, die die Erde bewohnen sollten – größere Tiere, Reptilien und Insekten („Vieh und Gewürm“) und wilde Tiere („Getier der Erde nach seiner Art“).

Dann sagte Gott: „Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh...“ (1. Mose 1,26). Und so schuf Gott den Menschen als die Krone und den Höhepunkt Seiner schöpferischen Arbeit. Die Verse 26 und 28 bilden die doppelte Basis für den zentralen Gedanken in Vers 27. Hier enthüllt die Bibel drei Dinge. Erstens, dass der Mensch Gottes Schöpfung, nicht Ergebnis der Evolution ist. Zweitens, dass der Mensch in Gottes Ebenbildlichkeit gestaltet wurde. Charles Ry²rie deutet an, dass der Begriff „im Bilde Gottes“ auch die Herrschaft über die Erde und seine moralische Handlungsfähigkeit mit einschließe. Drittens ist der Mensch als geschlechtliches Wesen erschaffen worden – als männliches und weibliches Wesen.

1. Mose 2,7 enthüllt weiterhin, dass Gott den Menschen aus dem Staub der Erde gebildet und ihm dann den Lebensodem eingehaucht hat. Der „Staub“ kann nicht das tierische Leben symbolisieren und Evolution mitbedeuten,

² Charles C. Ryrie (geb. 1925 in St. Louis, Missouri) ist ein US-amerikanischer evangelikaler Theologe.

denn der Leib des Menschen kehrt eben zu diesem Stoff zurück, wenn er stirbt (1. Mose 3,19). Der Lebensodem scheint Gottes eigener Lebensatem zu sein, der das Leben verleiht, das Er selbst besitzt. Der leblose Ton wurde durch den Atem des allmächtigen Gottes belebt!

Die Erschaffung der Frau (1. Mose 2,18-22)

Gott hat wiederholt festgestellt, dass Seine Schöpfung gut war (Kap. 1, 4.10. 12. 18. 21. 25. 31), aber Er anerkannte auch, dass es **nicht gut** für Adam war, allein zu sein (Kap. 2,18). Adam erkannte seine eigene Unvollständigkeit, als er allen Geschöpfen der Erde Namen gab – das war die Ausübung seiner Herrschaft und Autorität – „aber für Adam fand er keine Hilfe ihm entsprechend“ (Kap. 2,20).

Während Mann und Frau zusammen als „sehr gut“ eingeschätzt werden (Kap. 1,31), ist der Mann in sich selbst unvollständig oder „noch nicht gut“.

Um der „nicht guten“ Situation abzuhelfen, erklärte Gott, dass er „ihm eine Hilfe“ machen wolle (vgl. Kap. 2,18), die ihm entsprechen würde. Gott bildete eine Frau, die dem Mann eine passende Gehilfin sein sollte, wörtlich „eine Gehilfin ihm entsprechend“. Der jüdische Talmud sagt, „Gott erschuf die Frau nicht aus des Mannes Haupt, so dass er sie beherrschen solle, noch aus seinen Füßen, so dass sie seine Sklavin sein solle, sondern vielmehr aus seiner Seite, so dass sie seinem Herzen nahe sei“. Die Frau sollte also nicht des Mannes Dienerin sein, sondern Gehilfin. Das Wort „Hilfe“ (*ezer*) wird mit Blick auf Gott in Psalm 33,20 und 146,5 verwendet; demzufolge ist die Frau sicher kein unterlegenes Wesen! Sie ist vielmehr das Gegenstück des Mannes, die ihm geistig, physisch und geistlich entspricht. Sie ist göttlicherseits dazu ersehen, dem Mann in

allen Lebenstätigkeiten zu Hilfe zu sein und beizustehen, was dann Herrschaft über die Schöpfung, Erziehung der Kinder und Anbetung Gottes miteinschließt!

Während Eva geschaffen wurde, um Adams Gegenstück zu sein, legen zwei Punkte in 1. Mose 2 die Vorrangstellung des Mannes über die Frau nahe. Der eine ist die **Schöpfungsordnung**. Die Tatsache, dass Adam zuerst erschaffen wurde, deutet seine Vorrangstellung und Autoritätsstellung über Eva an. Paulus bezieht sich in 1. Tim. 2,13 auf den gleichen Punkt, wenn er über das Verhalten der Frauen spricht. Der zweite Punkt ist die Tatsache, dass Adam nach 1. Mose 2,23 Eva einen Namen gab. Die Namensgebung für die Frau war Ausübung von Autorität und zeigt die Vorrangstellung des Mannes gegenüber der Frau. Dazu sei bemerkt, dass **Vorrangstellung** und **Gleichheit** nicht sich wechselseitig ausschließende Begriffe sind. Die Frau soll sich dem Mann unterordnen, obwohl sie ihm gleich und Miterbe der Gnade des Lebens ist (Eph. 5,22; 1. Petr. 3,7). Warum? Einfach darum, weil Gott diese göttliche Ordnung für Haus und Familie eingerichtet hat. Es ist interessant zu sehen, dass bezüglich der Dreieinheit die gleiche Ordnung existiert: so wie Gott das Haupt des Christus ist, so ist der Mann das Haupt der Frau (1. Kor. 11,3). Unterordnung und Vorrangstellung bedeuten nicht Ungleichheit, denn Christus war unterwürfig und doch gleich mit Seinem Vater.

Die Einrichtung der Ehe (1. Mose 2,23-25).

Man stelle sich Adams Aufregung vor, als er mit verschlafenen Augen das schönste Geschöpf aus Gottes Schöpfung erblickte. In Vers 23 spricht er die ersten von ihm niedergeschriebenen Worte. Entzückt sagt er wörtlich:

„Diese ist einmal Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist diese genommen“. Nachdem Adam seine Autorität im Benennen seiner Frau ausgeübt hatte, ging Gott daran, die göttliche Institution der Ehe einzurichten. Die in 1. Mose 2,24 geschriebenen Worte werden häufig als Adams Worte angesehen. Doch ist eine solche Voraussetzung hinsichtlich seines Ehe- und Familienlebens kaum dem Adam zuzuschreiben. Das Neue Testament hilft uns hier weiter. In Matth. 19,4-5 lesen wir: „Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Weib schuf und sprach: „Um deswillen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein“. Die Worte aus 1. Mose 2,24 sind ganz deutlich nicht Worte Adams, sondern die des Schöpfers selbst.

1. Mose 2,24 ist die einzige Aussage über die Ehe, die vierfach in der Bibel wiederholt wird. Zunächst erscheint sie im Schöpfungsbericht, später im Zusammenhang der Lehre Jesu über die Scheidung (Matth. 19,5; Markus 10,7) und schließlich in der paulinischen Illustration des Geheimnisses der Gemeinde in Eph. 5,31. Der Vers hat drei Teile und erwähnt drei Dinge die für die Ehe wesentlich sind: verlassen, anhängen und ein-Fleisch-sein:

Verlassen

Gottes Plan für die Ehe beinhaltet als erstes das Verlassen. Der Ausdruck „um deswillen“ bezieht sich auf Vers 22. Er könnte auch wiedergegeben werden mit „daher, aus diesem Grunde“. Weil Gott die Frau schuf, soll der Mann seine Eltern verlassen mit dem Ziel, seine eigene Familie

zu gründen. Ohne diesen wesentlichen ersten Schritt kann es keine glückliche Ehe geben.

Als meine Tochter Elisabeth geboren wurde, hatte ich das Vorrecht, im Kreißsaal mit dabei zu sein und das in Staunen versetzende Ereignis mitzuerleben. Nach der Geburt trennte der Arzt mit einer scharfen Schere die Nabelschnur durch, die Elisabeth mit ihrer Mutter verbunden hatte. War das ein grausamer und gnadenloser Akt seitens des Arztes? Nein, denn wir wissen, dass er für ihr Wachstum und ihre Entwicklung notwendig war. Genauso, wie ein Baby nicht wachsen kann, es sei denn die Nabelschnur wird durchtrennt, genauso muss sich ein Ehepartner von seinen oder ihren Eltern trennen, um eine neue Familie zu bilden.

Verlassen ist nicht immer einfach. Es ist für Kinder oft schwer, die Eltern zu verlassen und vielleicht sogar schwerer für die Eltern, ihre Kinder gehen zu lassen. Es gibt viele Ehen, in denen der Ehemann oder die Ehefrau immer noch an „ihrer Mutter Schürzenzipfel hängen“, und so immer noch unter der Autorität von Mama und Papa leben. Das erlaubt geradezu das Einmischen der Schwiegereltern oder Schwäger und Schwägerinnen und verursacht unnötige Spannungen für das frisch vermählte Paar. Irgendjemand hat einmal gesagt, dass Wurzeln und Flügel die besten Erbstücke seien, die Eltern ihren Kindern mitgeben könnten – die Sicherheit zu wissen, dass Vater und Mutter immer da sind, um Hilfe und Mut zu Zeiten besonderer Not geben zu können, ebenso aber auch die Freiheit, das eigene Leben zu leben und die eigene Familie zu entwickeln.

Das Verlassen der Eltern bedeutet natürlich nicht ein Im-Stichlassen und sich-völlig-von-den-Eltem-Abwenden.

Die Verantwortung des „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ aus 2. Mose 20,12 wird von dem Herrn Jesus auf die erwachsenen Pharisäer in Markus 7,6-13 angewendet. Der Apostel Paulus ermutigt im Zusammenhang mit der Versorgung der Witwen die Gläubigen, den betagten Eltern etwas zurückzuerstatten, das heißt für ihre Bedürfnisse aufzukommen (1. Tim. 5,3-4)! Die Bibel legt einem jungen Paar niemals auf, den Kontakt mit den Eltern zu vermeiden, sondern will, dass die Eltern sie gehen lassen, aus dem Leben als Sohn und Tochter heraus, um ihr neues Bündnis als Ehemann und Ehefrau zu zementieren! Ich erinnere mich noch sehr wohl der Tränen, die Nancy vergoß, als wir ihre Heimatstadt kurz nach unserer Hochzeit verließen, um einen Dienst an der Jugend in Santa Cruz, Kalifornien, zu tun. Es gab Tage, an denen sie ganz allein war und sich einsam fühlte. Es gab jedoch keine Rückkehr in das Nest der Eltern. Anstatt sich an ihre Eltern und ihr früheres Zuhause zu wenden, musste sie sich an **mich** wenden. Gemeinsam begannen wir ein neues Leben – ein Leben, das weder ihr noch mein Leben war, sondern **unser Leben!**

Anhangen

Der zweite, unverzichtbare Bestandteil der Ehe ist das Anhangen. „Ein Mann wird Vater und Mutter verlassen und wird seiner Frau anhangen“. Man kann nicht wirklich anhangen, ehe man verlassen hat. In diesem Prozess gibt es eine göttliche Ordnung. Die Ehepartner müssen zum Zweck des Anhangens verlassen, um eine neue Familie zu gründen. Das hebräische Wort für „anhangen“ legt die Bedeutung von „zusammen-, aneinanderkleben“ nahe (Hiob 38,38). Hier bedeutet es, dass dicke Erdklumpen

nach dem Regen zusammenkleben. Es wird in Josua 23,12 auch mit Blick auf das Anhängen an andere Völker verwendet; in 2. Kön. 5,27 wird es auf den Aussatz bezogen, der sich für immer an den unehrlichen und habgierigen Gehasi hängen sollte. In der Ehe sind Mann und Frau „zusammengeklebt“, untrennbar zu einer einzigartigen Einheit verbunden. Eine interessante Eigenschaft von Klebstoff ist seine Dauerhaftigkeit. Nur mit großer Mühe können zwei zusammengeklebte Gegenstände getrennt werden. Wenn man versucht, zwei miteinander verleimte Holzstücke zu trennen, werden sie gewöhnlich nicht an der Verbindungsstelle auseinandergehen. Der Klebstoff hält die Nahtstelle fest zusammen. Das Holz reißt in seiner eigenen Maserung entzwei und bricht! Gegenstände, die zusammengeleimt sind, können nicht ohne großen Schaden getrennt werden. Dasselbe gilt von Menschen, die in der Ehe fest miteinander verbunden sind. Es ist eine bis zum Tode währende Dauergemeinschaft. Da gibt es keinen Freibrief für Scheidung und Wiederheirat nach 1. Mose 2,24.

Vielleicht hätten wir das Wort „lieben“ für „anhangen“ gebraucht; aber Gott verwendete ein stärkeres Wort, das nicht so deutlich mit Gefühlen behaftet ist. Anhangen **schließt** Liebe – **agape** – mit ein. Das ist eine sich selbst aufopfernde Verpflichtung, so wie sie in Christi eigenem Beispiel des persönlichen Opfers eine wunderbare Entsprechung findet (Eph. 5,2 u. 25).

Man beachte wohl, dass der Mann „seiner Frau“ anhangen soll. Das zeigt deutlich an, dass Gott die Ehe als eine Einehe, als eine monogame Ehe, eingesetzt hat. Wie aber kann dieser Gedanke mit den Beispielen der Mehrehe, die in der Bibel berichtet werden, in Einklang gebracht werden? Z.B.: Jakob hatte zwei Frauen (1. Mose

29,15-30), ebenso Elkana, Hannas Ehemann (1. Sam. 1,2). Während dies mit Gottes Ideal der Ehe – ein Mann für eine Frau – nicht übereinstimmt, wurde die Mehrehe unter alttestamentarischem Gesetz im Fall einer kinderlosen ersten Ehe (vgl. 5. Mose 21,15-17) und wenn ein Mann seines Bruders Witwe heiratete (5. Mose 25,5-10) gestattet oder gar geboten.

Die Praxis jedoch hat niemals zu einer glücklichen Ehe geführt, ganz im Gegenteil, sondern großes Elend auf diejenigen gebracht, die darin verwickelt waren (1. Sam. 1,6-7).

Seiner Frau anhängen schließt offensichtlich eheliche Untreue aus. An seine Frau gebunden zu sein und gleichzeitig ein Verhältnis mit einer anderen Frau zu unterhalten, sind zwei sich gegenseitig ausschließende Vorstellungen. Eheliche Treue ist wesentlicher Bestandteil des Anhängens.

Ein Fleisch werden

Der dritte wesentliche Faktor der Ehe ist, dass die zwei „ein Fleisch werden“. Dieser Ausdruck bezieht sich auf den körperlichen Aspekt der Ehe. Ein Fleisch werden symbolisiert die Identifikation von zwei Menschen hinsichtlich der Einheit ihrer Interessen und ihrer Bestrebungen, eine Verbindung, die sich im körperlichen Zusammensein vollzieht. Obwohl sie zwei Personen bleiben, wird das verheiratete Ehepaar zu **einer** geheimnisvollen, geistigen Einheit.

Ein Fleisch zu werden macht in sich und durch sich noch keine Ehe. Das Verlassen und Anhängen muss dem vorausgehen. Das Verlassen muss von der Gesellschaft für die kommende Ehe anerkannt werden. Andererseits jedoch gibt es keinen sexuellen Verkehr, der nicht dazu führt, dass die beiden Menschen ein Fleisch werden (1. Kor. 6,16). Ein

verheirateter Mann, der sich mit einer Dirne einlässt, hat die Einzigartigkeit des Ein-Fleisch-Verhältnisses zerstört, das er mit seiner Frau genoss.

Man beachte, dass dieser Vers nichts über Kinder aussagt. Eine kinderlose Ehe ist eine Ehe in jeder Hinsicht dieses Wortes. Ich glaube, dass Gott manchmal Kinder vorenthält, um zum Beispiel einem Ehepaar die Möglichkeit für einen Dienst zu geben, der unmöglich wäre bei bestehender Verantwortung in der Kindererziehung. Obwohl nun das Ehepaar ein Fleisch sein kann und doch kinderlos bleibt, ist die Geburt und das Aufziehen von Kindern ein bedeutender Aspekt der Ehe (1. Mose 1,28).

Der Begriff „ein Fleisch“ wird wunderbar in den Kindern dargestellt, die Gott einem verheirateten Paar geben kann. In ihren Nachkommen sind Mann und Frau unauflöslich in einer Person vereint. Die Kinder sind Fleisch des Ehemannes und Fleisch der Ehefrau, sie besitzen die Eigenschaften des Mannes und die Eigenschaften der Frau. Es ist unmöglich, dass ich meine charakteristischen Eigenschaften von meinem Kind zurückgewinnen kann, noch könnte meine Frau ihre Kennzeichen wieder zurückholen. Wenn ein Kind geboren wird, wird etwas Einzigartiges und Dauerhaftes gebildet. Ähnlich ist es bei der Ehe, in der diese Ein-Fleisch-Beziehung hergestellt wird.

Auch hier geht es wieder um eine innewohnende Ordnung. Ein-Fleisch-Werden folgt dem Verlassen und dem Anhängen. In unserer Zeit, in der häufig Partner gewechselt werden, werden diese Schritte oft umgekehrt gegangen. Die Bibel allerdings kennt den Begriff „Ehe auf Probe“ nicht, in der Paare ohne Trauschein zusammenleben. Vorehelicher Verkehr ist nicht nur unmoralisch, sondern bringt auch noch den zukünftigen Ehepartner um das einzigartige Vor-

recht, eine Jungfrau in die Ehe zu führen. Möglicherweise spricht Paulus zu der Frage der vorehelichen Keuschheit in 1. Thess. 4,3-5, wo er die Thessalonicher darüber belehrt, sich der sexuellen Unmoral zu enthalten und „dass ein jeder von euch sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen wisse“. Dabei ist man sich nicht ganz im klaren darüber, ob „Gefäß“ den eigenen Leib oder die eigene Frau meint. Der unmittelbare Zusammenhang und 1. Petr. 3,7 sprechen für die letztgenannte.

Das mit „besitzen“ (ktaomai) wiedergegebene Wort bedeutet im klassischen Griechisch „erwerben“. Demzufolge könnte sich der Apostel Paulus auf voreheliche Keuschheit während der Zeit des Kennenlernens und auf die Eheschließung beziehen. Der gläubige Mann sollte eine Frau in einer reinen Weise nehmen, die Gott ehrt, nicht jedoch in Leidenschaft, womöglich in vorehelicher geschlechtlicher Aktivität, einer Haltung, die häufig das Verhältnis von Ungläubigen charakterisiert.

Die Verpflichtungen der Ehe (Eph. 5,22-33)

Wann immer ich eine Trauung durchgeführt habe, wurden Braut und Bräutigam über ihre wechselseitigen Pflichten in der Ehe belehrt. Das ist meiner Auffassung nach nicht nur für die Brautleute, sondern auch für Freunde und die anwesenden Familienangehörigen von Bedeutung. Dabei spielt der Text aus Eph. 5,22-33 eine wichtige Rolle, denn hier gibt der Heilige Geist durch den Apostel Paulus den Ehemännern und Ehefrauen einige Direktiven und enthüllt auch den symbolischen Sinn der Ehe.

Die Frau: eine unterwürfige Gehilfin. Der erste Befehl geht an die Frauen. Paulus befiehlt den Frauen, sich der

Führung ihrer Ehemänner unterzuordnen wie sie sich dem Herrn unterordnen (Eph. 5,22). Das Wort „unterwürfig“ bedeutet schlicht „sich unterordnen“. Die Frau soll sich ihrem Ehemann unterordnen, sich ihm unterstellen. Wenn man eine Vase mit Rosen aufstellt, setzt man gewöhnlich einen Tisch darunter. In gleicher Weise soll die Frau ihren Mann „unterstützen“ in seiner Arbeit, seinem Dienst, seinen Familienpflichten, indem sie sich ihm unterstellt und unterordnet. Diese Unterordnung lässt den Gedanken an Ungleichheit nicht aufkommen, denn auch Christus war unterwürfig, zugleich jedoch gleich mit Seinem Vater, wie wir uns erinnern (Joh. 14,9; 17,4; Phil. 2,8). Die Unterordnung der Frau unter ihren Mann ist einfach ein Teil des allumfassenden Plans Gottes für die Ordnung in der Familie (Eph. 5,23-24).

Die Unterordnung der Frau unter den Mann ist keine Frage der bloßen äußeren Form, sondern der inneren Haltung. Die Frau kann eine Person mit starken und festen Ansichten sein und gleichzeitig der Autorität ihres Mannes untergeordnet, wenn sie ihn als das Haupt der Familie respektiert, wenn sie bereit, zufrieden ist, die letzten Entscheidungen in allen Familienangelegenheiten ihm zu überlassen. Wenn sie ihre Ansichten ganz deutlich gemacht hat, muss sie damit zufrieden sein, die Angelegenheit ihrem Mann und Gott letztendlich anzuvertrauen. Danach ist es ihre Pflicht, ihren Mann zu unterstützen, wenn er die Aufgaben ausführt, die erledigt werden müssen. Ihr Frauen, ärgert euch nicht über die Autorität eurer Ehemänner! Erfreut euch an ihr. Seid euren Männern in allem untergeordnet. Es ist euer besonderes Vorrecht, euch unter dem Schutz seiner Autorität zu bewegen! Gerade innerhalb dieses Musters der göttlichen Ordnung wird der Herr

euch segnen und euch zum Segen für eure Männer, eure Kinder, eure Gemeinde, eure Gemeinschaft setzen.

Der Ehemann: ein sich aufopfernder, liebender Ehemann. Der zweite Befehl ergeht an die Männer. Sie werden von Paulus dazu aufgefordert, ihre Frauen zu lieben „gleichwie der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat“ (Eph. 5,25). Frage den durchschnittlichen Ehemann, ob er seine Frau liebt, und er wird mit ja antworten, wobei dies ausdrückt, was er ihr gegenüber fühlt, oder was er ihr aus Rücksicht und Besorgnis heraus tut. Die **agape** – Liebe, auf die sich diese Schriftstelle bezieht, wird jedoch nicht an dem gemessen, was man fühlt oder sogar tut. Vielmehr wird sie gemessen an der Aufopferung seiner selbst, so wie es an Christus in Eph. 5,25-27 dargestellt wird. Das ist die Liebe, die in Joh. 3,16 gemeint ist: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“. Weil Gott die Welt liebte, gab Er Seinen Sohn. Folglich meint Paulus, wenn er schreibt: „Ihr Männer, liebet eure Frauen“ eine Liebe, die bereit ist, sich aufzuopfern. Die göttliche und geistliche Autorität eines Ehemannes über seine Frau muss in dem Opfer seiner selbst begründet sein.

Ehemänner, indem ihr eure Frauen liebt, müsst ihr zuerst um ihr geistliches Wohl besorgt sein. In der Familie müsst ihr sie durch Gebet und Wort in ihren geistlichen Bedürfnissen versorgen, ihre Aufmerksamkeit bezüglich ewiger und himmlischer Dinge stärken und ihr Wissen in christlichen Lebensfragen fördern. Darüber hinaus müsst ihr euch für eure Frauen opfern und für sie aufgeben. Wenn

Unstimmigkeit in eurer Ehe aufkommt, ist es eure Verantwortung, euch zu demütigen und um Vergebung zu bitten. Dies bedeutet Tod für das Ich, denn es kann durchaus die Schuld eurer Frauen so groß wie eure, vielleicht noch größer sein. Doch ihr werdet aufgerufen, eure Frauen so zu lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat, so wie Er sich demütigte und unter die Sünde erniedrigte „als wir noch Sünder waren“ (Röm. 5,8). Schließlich sollt ihr als Ehemänner eure Autorität über eure Frauen in Demut ausüben. Die euch gegebene Autorität ist nicht ein Rechtsanspruch, sondern von Gott gewährt. Diese Haltung der Demut wurde von Jesus Christus demonstriert. Der Apostel Paulus schreibt: „Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war, welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze“ (Phil. 2,5-8). Du Ehemann, **liebe** deine Frau! Folge dem Herrn Jesus in **Opferbereitschaft** und **Demut** und die umgestaltende Liebe Christi wird zum Segen für deine Familie sein.

Der symbolische Sinn

Am Ende des 5. Kapitels des Epheserbriefes stellt Paulus fest, dass es einen symbolischen Sinn der Ehe gebe. Die eheliche Verbindung ist dergestalt eingerichtet, dass sie das Verhältnis zwischen Christus und Seine Gemeinde widerspiegelt (Eph. 5,32). Genauso wie in der Ehe eine Verbindung gebildet wird, wenn zwei Menschen ihr Leben einander übergeben, genauso wird eine Verbindung ge-

schaffen, wenn ein Gläubiger dem Christus verbunden wird. In der Ehe ist es nun nicht nur die Liebe, die die zwei Menschen vor Gott und den Leuten miteinander verbindet, sondern auch die Existenz einer gottgewollten Einheit, die, in göttlicher Weise geplant, das innige und untrennbare Verhältnis zwischen Christus und Seinem Leib, das ist Seine Gemeinde, abbilden soll.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Es ist unbedingt erforderlich, dass wir die Ehe so verstehen, wie Gott sie verstanden wissen will. Nur dann haben wir eine klare Linie, die es erlaubt, die Frage der Scheidung zu betrachten und zu bewerten. Auf der Grundlage des Studiums des Wortes Gottes können eine Reihe von Beobachtungen über die Einrichtung der Ehe gemacht werden:

- 1.) **Die Ehe wurde von Gott eingesetzt** (1. Mose 2,18.24)
Erschuf eine Frau für Adam und setzte die Ehe ein, weil es „nicht gut“ für den Menschen war, allein zu sein. Gott erschuf den Menschen eine passende Gehilfin, die ihm bei seinen Aufgaben (der Herrschaft über die Erde, der Erziehung der Kinder und der Gründung einer Familie ebenso wie bei der Anbetung Gottes) beistehen sollte.

- 2.) **Die Ehe ist eine Einehe**
Gott gab Adam nur eine Frau (1. Mose 2,22). Mehrere waren während der Zeit des Alten Testaments vorhanden. Sie standen jedoch grundsätzlich nicht in Übereinstimmung mit Gottes ursprünglichen Plänen und brachten niemals Glück ins Haus.

- 3.) **Die Ehe ist eine zweigeschlechtliche Beziehung.**
Gott schuf Adam – einen Mann, Eva – eine Frau (1. Mose 1,27 und 2,22). Die Bibel schreibt nichts über eine Beziehung zwischen Adam und einem Mann. Der Befehl fruchtbar zu sein, weist auf die Tatsache hin, dass Gott die Einrichtung der Ehe als eine zweigeschlechtliche angesehen hat.
- 4.) **Die Ehe schließt ein öffentliches und formales Verlassen der Eltern ein, um eine Familie zu gründen**
Die Sitten unterscheiden sich in dieser Hinsicht von Kultur zu Kultur, was die Hochzeitsfeierlichkeit oder die diesbezüglichen Formalitäten angeht. Auf jeden Fall muss jedoch eine öffentliche Anerkennung der Heiratsabsichten des jungen Paares deutlich werden. Dies scheint dem Begriff des Verlassens zu eigen zu sein.
- 5.) **Die Ehe ist eine Beziehung, die ein Paar bis zum Ende bindet**
Dies wird in den Begriff des Anhangens – „aneinandergeklebt“ oder in dem ein-Fleisch-Verhältnis gebunden zu sein. Der Herr Jesus und Paulus haben ausdrücklich gelehrt, dass das eheliche Verhältnis nur durch den Tod aufgelöst werden kann (Mark. 10,9; 1. Kor. 7,39; Röm. 7,2-3).
- 6.) **Ehe schließt die Führungsrolle des Mannes gegenüber seiner Frau ein**
Das wird durch die Vorrangstellung Adams in der Schöpfungsordnung und in der Namensgebung der Eva deutlich angezeigt. In Eph. 5,23 und 1. Kor. 11,3

wird diese Leitungsfunktion des Ehemannes von dem Apostel Paulus sehr deutlich herausgestellt

7.) Ehe schließt die Rollenbezeichnung mit ein

Während Ehemann und Ehefrau in geistlichen Privilegien als gleich anzusehen sind (Gal. 3,28; 1. Petr. 3,7), sind ihre von göttliche Seite zugewiesenen Rollen in der Ehe recht unterschiedlich. Die Frau soll die Aufgabe eines sich unterordnen Gehilfin erfüllen (Eph. 5,22-24); der Ehemann ist gehalten, die Rolle eines sich aufopfernden Liebenden zu erfüllen (Eph. 5,25-28).

8.) Die Ehe ist eine göttliche Berufung

Die Ehe ist nicht eine Beziehung, in die man wegen sozialer Pression oder aus von Eltern her gezwungenen Motiven eintritt. Der Apostel Paulus erkannte, dass sowohl die Berufung allein zu bleiben als auch die Berufung zu heiraten, Gaben von Gott sind (1. Kor. 7,7). Paulus zog das Unverheiratetsein vor, denn es machte ihn frei von allen familiären Verpflichtungen, die ihn von seinem Herrn geweihten Berufung hätten abziehen können (1. Kor. 7,230-35).

Grundsätzlich ist die Ehe eine legale Einheit eines Mannes und eine Frau als Ehemann und Ehefrau. Die Ehe ist eine zu ehrende Einrichtung (Hebr. 13,4), die Gott geweiht (1. Mose 2,23-24) und Christus gesegnet hat, wie man das an Seiner Anwesenheit bei der Hochzeit zu Kana sehen kann (Joh. 2,1-11). Die Ehe, so wie sie von Gott geplant und vorgesehen war, kann eine wunderbare und glückliche Erfahrung für die sein, die sie in dieser Weise verstehen.

Gottes Pläne für die Ehe, so wie sie in Seinem Wort dargestellt sind, werden jedoch nicht immer studiert und befolgt. Unglück, Unzufriedenheit und eheliche Zerwürfnisse sind die Folge. Was sagen wir zu zerbrochenen Ehen? Was passiert, wenn Gottes Ehepläne nicht beachtet und befolgt werden? Was sagt die Bibel über Scheidung? Der folgende Teil des Buches wird diesen und verwandten Fragen gewidmet sein.

Fragen

1. Wie würden Sie den Grund für die zwei verschiedenen Berichte über die Schöpfung in 1. Mose 1-2 erklären?
2. Was ist „das Bild Gottes“ im Menschen (1. Mose 1,27)? Wie wurde dieses Bild durch den Fall des Menschen beeinflusst (1. Mose 3; 1. Kor. 11,7; Jak. 3,9)?
3. Welche Umstände gingen der Erschaffung der Frau voraus? Warum hat Gott dem Adam eine Frau gemacht?
4. Welche Hinweise gibt es bei der Erschaffung von Adam und Eva, dass Adam der Eva vorsteht?
5. 1. Mose 2,24 legt Gott Worte hinsichtlich der göttlichen Einrichtung der Ehe nieder. Welche drei Hauptschritte beinhaltet die Ehe? Erklären Sie sie.
6. Welche Bedeutung sehen Sie in der Ordnung des Verlassens, Anhangens und ein-Fleisch-Werdens?
7. Welche Hinweise finden sich in 1. Mose 2,24, dass Gott die Ehe als ein bindendes und dauerhaftes Verhältnis geplant hat?
8. Was ist mit dem Ausdruck „ein Fleisch werden“ gemeint? Ist Ein-Fleisch-Werden dasselbe wie verheiratet sein?
9. Welche Rolle hat Gott dem Ehemann und der Ehefrau innerhalb der Ehe zugewiesen (Eph. 5,22-33)?

10. Erklären Sie den Begriff der Unterordnung in der Ehe. Legt der Begriff Unterordnung die Vorstellung der Unterlegenheit nahe? Warum? Warum nicht?
11. Warum ist ein klares Verhältnis von Ehe, so wie Gott sie vorgesehen hat, ein Abschreckungsmittel für Scheidung?
12. Wie lässt sich Gottes Plan von Ehe mit Ihrer Vorstellung von Ehe vergleichen? Wenn Sie verheiratet sind: welche Wahrheit aus diesem Kapitel wollen Sie anwenden, um Ihre eigene Ehe stärker zu machen?